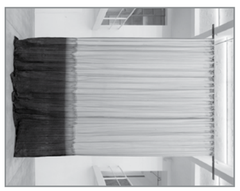
Edith Dekyndt
Green of Schweinfurt, 2024
Chemischer grüner Farbstoff auf Stoff
595 x 450 cm
Courtesy die Künstlerin und Konrad Fischer Galerie

Getränkt in grüner Farbe, die langsam nach oben zu kriechen scheint, hängt Edith Dekyndts *Green of Schweinfurt*—ein fast sechs Meter hoher, hellrosa Vorhang—in der Vitrine im Henrichhaus des Künstlervereins Malkasten. Der Titel der Arbeit bezieht sich auf das arsenhaltige grüne Pigment, das im 19. Jahrhundert in Mode war. „Schweinfurter Grün", später auch als „Pariser Grün" bekannt, erzeugt ein lebhaftes und leuchtendes Grün und durchdrang alles, von Stoffarben und Tapeten bis hin zu den Gemälden von Seurat, Monet, Van Gogh und vielen anderen. Mitte des 19. Jahrhunderts war Schweinfurter Grün in der Frauenmode besonders prominent und fand sich in Accessoires wie Scheifenbändern und Handschuhen sowie ganzen Kleidern, führte jedoch zu Übelkeit, Hautausschlägen und sogar Lähmung. Wegen seiner toxischen Wirkung wurde der Farbstoff 1882 in Preußen für Inneneinrichtungen verboten und kam allmählich aus der Mode. Dekyndts Installation erscheint wie eine korrodierte Kulisse und bilde eine zeitliche Brücke zwischen den häuslichen Interieurs, wie sie einst in der Villa Lantz und im Vorgängerbau des Henrichhauses existiert haben könnten, beide im 19. Jahrhundert erbaut und bewohnt. Durch die chemischen Prozesse, die unseren Alltag durchdringen, lenkt *Green of Schweinfurt* den Blick der Betrachter:innen auf das aufgeladen Material, seine übersehenen Geschichten und oft unbemerkten physikalischen Prozesse.

Edith Dekyndt (geb. 1960, Ypres, Belgien) lebt in Brüssel und Berlin. Einzelausstellungen u.a. im Bourse de Commerce, Paris; WIELS, Brüssel; und auf der 57. Biennale in Venedig 2017. Von Juli bis Oktober 2025 zeigt die Kunsthalle Bielefeld Dekyndts erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland.



Edith Dekyndt, *Green of Schweinfurt*, 2024.
Courtesy die Künstlerin und Konrad Fischer Galerie.
Photo: Roman März

ED

Edith Dekyndt
Green of Schweinfurt, 2024
Chemical green dye on fabric
595 x 450 cm
Courtesy the artist and Konrad Fischer Galerie

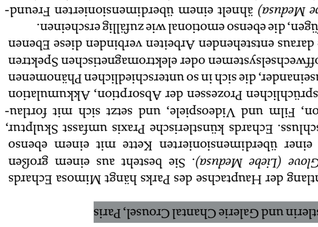
Saturated in green dye that appears to slowly creep upwards, Edith Dekyndt's *Green of Schweinfurt* is an almost six-meter-tall, light pink curtain hanging in the Vitrine im Henrichhaus of the Künstlerverein Malkasten. The work's title refers to the arsenic-based green pigment that became highly fashionable in the 19th century. Producing a vivid and radiant green, "Schweinfurth green"—later also known as "Paris green"—permeated everything from fabric dye and wallpapers to the paintings of Seurat, Monet and Van Gogh, among many others. In the mid-19th century, Schweinfurth green was especially prominent in women's fashion, from accessories like ribbons and gloves to entire dresses, resulting in nausea, skin rashes and even paralysis. Due to its toxic effects, the pigment became illegal for interior decoration in Prussia in 1882 and slowly fell out of fashion. Appearing like a corroded backdrop, Dekyndt's installation creates a temporal bridge between the domestic interiors that may have once existed in the Villa Lanz and the building that preceded the Henrichhaus, both erected and inhabited in the 19th century. Through the chemical processes that suffuse our daily lives, *Green of Schweinfurt* draws the viewer's focus toward the charged material and its overlooked histories and physical processes that often go unnoticed.

Edith Dekyndt (b. 1960, Ypres, Belgium) lives in Brussels and Berlin. Her work has been presented in solo presentations at Bourse de Commerce, Paris; WIELS, Brussels; and the 57th Venice Biennial in 2017, among many others. From July to October 2025, the Kunsthalle Bielefeld features Dekyndt's first solo museum exhibition in Germany.

Dara Friedman
Schlagensonne, 2025
Grass, brick powder, gravel
approx. 30 x 20 m
Courtesy the artist and Franco Noero Gallery

For *Schlangensonne,* Dara Friedman has created a labyrinth on the central meadow adjacent to the Villa Lantz. Redirecting the linear path originally conceived by Joseph Clemens Weyhe as the main axis running through the Lantz'scher Park, the labyrinth unfolds as a star-like meander that unwinds through the grass of the northern and southern meadows. Like snakes coiling through the grass, the eight loops unravel around a central circle accentuated by red snake "eyes" and vertebrae-like stripes across the park's main passage, both made of brick powder. With a background in structural film and dance, Friedman's practice is rooted in the moving image. More recently it has expanded to include large-scale labyrinths that create a time-based, embodied experience for visitors. Participants are invited to walk up the labyrinth's spinal axis and move through its undulating foot paths. Following the form of the labyrinth, one may reverse course—a polarity change akin to a change of mind or direction—, continue in the intended direction through the park after an extended doubling back, or choose to enter the snaking figure-eight loop into an endlessly pivoting orbit.
Schlangensonne consists of contradictions and counterpoints—evasive yet continuous cuts that sprawl languorously, occupying and generating a generous space, articulated through the lightest touch of mowed grass. This labyrinth is an open invitation to share and participate, offering a choreography not only for reflection on its surrounding landscape but one that pivots the body and potentially the inner landscape as well.

Dara Friedman (b. 1968, Bad Kreuznach, Germany) is an artist and filmmaker working in Miami. Solo exhibitions of her work include the Aspen Art Museum; Hammer Museum, Los Angeles; Museum of Contemporary Art Detroit; Public Art Fund, New York; The Kitchen, New York; Kunstmuseum Thun; and SITE Santa Fe. Her mid-career survey exhibition "Dara Friedman: Perfect Stranger" at the Perez Art Museum Miami (2017–18) was accompanied by a catalog raisonné.



Dara Friedman, *Schlagensonne*, 2025.
Courtesy die Künstlerin und Franco Noero Gallery.

DF

Dara Friedman
Schlagensonne, 2025
Gras, Ziegelmehl, Kies
ca. 30 x 20 m
Courtesy die Künstlerin und Franco Noero Gallery

Für *Schlangensonne* hat Dara Friedman ein Labyrinth auf dem Rasen hinter der Villa Lantz angelegt. Der gerade Weg, den Joseph Clemens Weyhe ursprünglich als Hauptachse durch den Lantz'schen Park angelegt hat, wird durch Friedmans Labyrinth umgeleitet: ein sternförmiger Mäander breitet sich über die nördliche und südliche Wiese aus. Wie Schlangen im Gras winden sich acht Schleifen um einen zentralen Kreis, akzentuiert durch rote „Schlangenaugen" und wirbelartige Streifen aus Ziegelmehl.Aus dem strukturellen Film und dem Tanz kommend, ist Friedmans künstlerische Praxis im bewegten Bild verwurzelt. In jüngerer Zeit umfasst diese auch groß angelegte Labyrinthe, die Besucher:innen eine zeitbasierte, körperliche Erfahrung bieten. Die Teilnehmenden sind eingeladen, die zentrale Wirbelsäulenachse des Labyrinths hinaufzugehen und sich von dort aus durch seine gewundenen Pfade zu bewegen. Der Form des Labyrinths folgend, können sie entweder den Weg zurück einschlagen–ein Polaritätswechsel, der einem Sinnes- oder Richtungswandel gleichkommt–, nach einer ausgedehnten Schleife weiter in der beabsichtigten Richtung durch den Park gehen, oder sich dazu entscheiden, in die endlos drehende Umlaufbahn der Achterschleife einzutreten.
Schlangensonne besteht aus Widersprüchen und Kontrapunkten—ausweichenden und doch kontinuierlichen Einschnitten, die sich träge ausbreiten, Raum großzügig einnehmen und gleichzeitig schaffen—artikuliert durch die federleichte Geste des gemähten Grases. Das Labyrinth ist eine offene Einladung zur Teilhabe und zum Miterleben. Es bietet eine Choreografie, die nicht nur zur Reflexion über die umgebende Landschaft einlädt sondern die ebenso den Körper und potenziell auch die innere Landschaft umdenken lässt.

Dara Friedman (geb. 1968, Bad Kreuznach) ist eine in Miami arbeitende Künstlerin und Filmemacherin. Einzelausstellungen u.a. im Aspen Art Museum; Hammer Museum, Los Angeles; Museum of Contemporary Art Detroit; Public Art Fund, New York; in The Kitchen, New York; im Kunstmuseum Thun; und SITE Santa Fe. Zu ihrer Überblicksausstellung *Dara Friedman: Perfect Stranger* im Perez Art Museum Miami (2017–18) ist ein Werkverzeichnis erschienen.

Benjamin Hirte
Speaker of the House, 2024
Untersberger Marmor
3-teilig, jeweils 54 cm x 63 cm x 27 cm, Gesamtmaße 54 x 63 x 81 cm
Courtesy der Künstler und Galerie Emanuel Layr

Benjamin Hirtes *Speaker of the House* besteht aus drei aufeinander gestapelten Elementen Untersberger Marmor. Eine Anordnung stummer Steine, in deren Schichten sich ineinander verflochtene Verweise übergeordnete Formationen, während scheinbar funktionale Aussparungen geologische Formationen, während scheinbar funktionale Aussparungen und armaturenbrettartige Rundungen an modellierte und industriell gefertigte Komponenten erinnern. Der für die Skulptur verwendete Untersberger Marmor ist ein in Österreich gewonnener Kalkstein—ein Material, das im 17. Jahrhundert insbesondere für Bauten, Architekturelemente und Skulpturen verwendet wurde.
In unmittelbarer Nähe eines großen Zierfelsen in der historischen Lindenallee platziert, findet Speaker of the House einen Nachhall in den Überresten von Skulpturen, die zur Gründung des Parks durch die Familie Lantz bzw. Carl Friedrich Julius Bouché, der den hinteren Gartenteil 1880 gestaltete, aufgestellt wurden. Manche existieren heute nur noch in Fragmenten, erkennbar lediglich anhand leerer Steinsockel oder überwachsener Podeste. In diesem Umfeld verweist *Speaker of the House* darauf, wie selbst scheinbar ruhendes Material von historischen, sozialen und politischen Sedimenten durchzogen sind, die zu ihrer Formwerdung beigetragen haben.

Benjamin Hirte (geb. 1980 in Aschaffenburg) lebt in Wien und Berlin. Einzelausstellungen u.a. im MAK Center, Los Angeles; Kevin Space, Wien; Museo Canonica, Rom; und Zollamt–MMK, Museum für moderne Kunst, Frankfurt präsentiert.

Benjamin Hirte, *Speaker of the House*, 2024.
Courtesy der Künstler und Galerie Emanuel Layr.
Photo: repro-photo.net

BH

Benjamin Hirte
Speaker of the House, 2024
Untersberg marble
Three parts, each 54 cm x 63 cm x 27 cm, overall dimensions 54 x 63 x 81 cm
Courtesy the artist and Galerie Emanuel Layr

Benjamin Hirte's *Speaker of the House* features three stacked pieces of Untersberg marble that form both an assembly of mute stone and complex strata of references. In its recesses and elevations, it recalls bodily folds or geological formations, while seemingly functional cutouts and dashboard-like curvatures suggest a modelled and manufactured component. The sculpture's Untersberg marble is a limestone sourced in Austria and is a historically charged material, given its particular use in 17th-century buildings, architectural elements and sculptures. Placed in the immediate vicinity of a large ornamental rock in the historical Lindenallee, *Speaker of the House* resonates with the remnants of the historical sculptures that were placed in the park at the time of its founding by the Lantz family and Carl Friedrich Julius Bouché respectively, who designed this part of the park in 1880. Some of them exist only in fragments today, discernible merely through empty stone plinths and pedestals. Situated in these surroundings, *Speaker of the House* points to how even dormant materials are sedimented with the historical, social and political frameworks that initially formed them.

Benjamin Hirte (b. 1980 in Aschaffenburg, Germany) lives in Vienna and Berlin. Hirte's work has been shown in solo exhibitions at MAK Center, Los Angeles; Kevin Space, Vienna; Museo Canonica, Rome; and Zollamt–MMK, Museum für moderne Kunst, Frankfurt among others.

Mimosa Echard
Lady's Glove (Liebe Medusa), 2025
Aluminium, Metallkette
Größe variabel
Courtesy die Künstlerin und Galerie Chantal Crousel, Paris

In einem Baum entlang der Hauptachse des Parks hängt Mimosa Echards Skulptur *Lady's Glove (Liebe Medusa)*. Sie besteht aus einem großen Herzanhänger in einer überdimensionierten Kette mit einem ebenso vergrößerten Verschluss. Echards künstlerische Praxis mißt sich an fortan-Malerei, Installation, Film und Videospiele, und setzt sich mit verschiedenen und widersprüchlichen Prozessen der Absorption, Akkumulation und Zirkulation auseinander, die sich in so unterschiedlichen Phänomenen wie Popkultur, Softwaresystemen oder elektromagnetischen Spektren wiederfinden. Die daraus entstehenden Arbeiten verbinden diese Ebenen zu komplexen Gefügen, die ebenso emotional wie zufällig erscheinen.
Lady's Glove (Liebe Medusa) ähnelt einem überdimensionierten Freundschaftsarmband, das man als Souvenir auf einer Reise kauft und mit einer naheliegenden Person als Andenken teilt. Ein massenproduziertes Konsumgegenstand, der mit individualisierter Bedeutung aufgeladen ist. Beinahe willkürlich im Baum platziert, in der Nähe der historischen Bronze- und Steinskulpturen des Lanz'schen Parks, stellt *Lady's Glove (Liebe Medusa)* eine Art Ahn-Denkmal dar, das den Ansehen einer öffentlichen Zurschaustellung von Intimität erweckt.

Mimosa Echard, *Lady's Glove (melted heart)*, 2024.
Courtesy die Künstlerin und Galerie Chantal Crousel, Paris.
Photo: Jiayun Deng, ©Mimosa Echard / ADAGP, Paris, 2025

Mimosa Echard (geb. 1986 in Alès) lebt in Paris. Einzelausstellungen u.a. bei Amant, New York; im Palais de Tokyo, Paris; in der Collection Lambert, Avignon; und im Dortmunder Kunstverein. 2022 erhielt sie den Prix Marcel Duchamp.

ME

Mimosa Echard
Lady's Glove (Liebe Medusa), 2025
Clear aluminum, metal chain
Dimensions variable
Courtesy the artist and Galerie Chantal Crousel, Paris

Nested into a tree along the park's main axis, Mimosa Echard's *Lady's Glove (Liebe Medusa)* features a large heart pendant suspended from an oversized chain with an equally enlarged clasp. With a practice spanning sculpture, painting, installation, film, and video games, Echard's work is driven by ongoing and contradictory processes of absorption, accumulation, and circulation, observed in phenomena as diverse as popular culture, metabolic systems or electromagnetic spectra. The resulting piece forms complex amalgams that are as emotional as they are abstract.
Lady's Glove (Liebe Medusa) resembles an oversized friendship bracelet, something bought in a souvenir shop and shared with a friend to commemorate a trip, a mass-produced consumer object imbued with individualized meaning. Almost haphazardly placed in the tree, in proximity to the historical bronze and stone sculptures of the Lantz'scher Park, *Lady's Glove (Liebe Medusa)* creates an anti-monument of sorts that takes on the appearance of a public display of intimacy.

Allison Katz, *Skirt for Trees (Prototype)*, 2025.
Courtesy die Künstlerin und Hauser & Wirth.

Mimosa Echard (geb. 1986 in Alès, lebt in Paris) has had solo exhibitions at Amant, New York; the Palais de Tokyo, Paris; Collection Lambert, Avignon; and the Dortmunder Kunstverein, among others. In 2022 she received the Prix Marcel Duchamp.

Nancy Lupo
The Ambassadors (North), 2020
The Ambassadors (South), 2020
The Ambassadors (East), 2020
Wood, cast iron
Each 65 x 126 x 55 x 55 cm
Courtesy the artist and Jan Kaps, Cologne

Nancy Lupo's *The Ambassadors* (*North; South; East*) comprises a trio of cast-iron benches modelled after slanting park benches that the artist encountered in Tbilisi. *The Ambassadors* replicate the original, angled three-quarter scale. To produce the cast-iron legs of the sculptures, Lupo worked with the same foundry that made the actual benches along with all Georgia's public furnishings, while the wooden slats were sourced from decommissioned park benches.
Their title and skewed posture evoke the eponymous 1533 painting by Hans Holbein the Younger that features an anamorphic skull in the foreground which will appear straight if viewed from a specific vantage point. In their dissonant combination of accurate reproduction and warped perspective, the three *The Ambassadors* sculptures appear as a metaphysical glitch confusing the scale of their surroundings. Distributed throughout the historically layered terrain of the Lantz'scher Park, the sculptures throw the origin and authenticity of the landscape into a hallucinatory relief.

Nancy Lupo's (b. 1983, Flagstaff, Arizona) lives in Los Angeles and Berlin. Solo exhibitions of her works have been presented at Kunstverein für Mecklenburg und Vorpommern in Schwerin, Schwerin; Museum of Contemporary Art, San Diego; Swiss Institute, New York; LAX ART, Los Angeles.

Nancy Lupo, *The Ambassadors (South)*, 2020.
Courtesy die Künstlerin und Jan Kaps, Köln.
Photo: Nadine Preiss

NL

Nancy Lupo
The Ambassadors (North), 2020
The Ambassadors (South), 2020
The Ambassadors (East), 2020
Holz, Gusseisen
Jeweils 65 x 126 x 55 x 55 cm
Courtesy die Künstlerin und Jan Kaps, Köln

Nancy Lupos *The Ambassadors* (*North; South; East*), drei Gusseiserne Bänke, sind schräg geneigten Parkbänken nachempfunden, denen die Künstlerin während eines Aufenthaltes in Tiflis begegnete. *The Ambassadors* replizieren die schiefen Sitzgelegenheiten, an denen Lupo auf ihren Spaziergängen täglich vorbeikam, in einem leicht verkleinerten, dreivierteligroßen Maßstab. Für die gusseisernen Füße und Seitenteile der Skulpturen arbeitete Lupo mit derselben Gießerei zusammen, die auch die ursprünglichen Bänke und das gesamte Stadtmobiliar Georgiens herstellt. Die Holzlatten stammen ebenfalls von ausgemusterten Parkbänken.
Der Titel der Arbeiten und ihre schräge Neigung verweisen auf das gleichnamige Gemälde *Die Gesandten* (engl. *The Ambassadors*) von Hans Holbein dem Jüngeren aus dem Jahr 1533. Im Vordergrund ist dort ein anamorpher Totenschädel zu sehen, der aus einem bestimmten Blickwinkel betrachtet gerade erscheint. Die dissonante Kombination aus akkurater Reproduktion und verzerrter Perspektive lassen die drei *The Ambassadors*-Skulpturen wie eine metaphysische Störung erscheinen, die den Maßstab ihrer Umgebung durcheinanderbringt. Über das historisch vielschichtige Geländ des Lantz'schen Parks verteilt, rücken sie Ursprung und Authentizität der Landschaft in ein halluzinatorisches Relief.

Nancy Lupo (geb. 1983, Flagstaff, Arizona) lebt in Los Angeles und Berlin. Einzelausstellungen u.a. im Kunstverein für Mecklenburg und Vorpommern in Schwerin; Museum of Contemporary Art, San Diego; Swiss Institute, New York; LAX ART, Los Angeles.

Allison Katz
Skirts for Trees, 2025
Digitaldruck auf Stoff
Größe variabel
Courtesy die Künstlerin und Hauser & Wirth

Allison Katz' *Skirts for Trees* ist eine ortspezifische Installation, die eine Gruppe von elf Bäumen am nördlichen Rand des Parks umschließt. Katz nutzt die bereits vorhandenen Pfähle, die jungen Bäume stützen, als Keilrahmen für von ihr entworfene gemusterte Stoffe. Das Muster ist von einem Spaliergitter inspiriert: Als durchlässige Trennwand in Parks und Gärten, auf der Pflanzen emporranken, bietet das Spalier sowohl Sichtschutz als auch fensterartige Durchblicke, bietet das Dahinterliegende enthüllen. Damit lenkt Katz unsere Aufmerksamkeit gezielt auf die vermeintlich ungezähmte Natur des englischen Landschaftsparks, die tatsächlich das Ergebnis präziser Planung und Pflege ist. Zugleich verweist Katz auf eine noch frühere historische Periode, nämlich den archäologischen Park von Pompei, in dessen Fresken das Spalier als beliebtes visuelles Motiv diente. Der Titel der Arbeit spielt mit der Idee der Installation als Modekollektion, die die freiliegenden Gliedmaßen der Bäume bedeckt.
Mit Witz und humorvollen Doppeldeutigkeiten erkundet Katz die Dehnbarkeit von Bedeutungen und wie diese durch kulturelle Gegebenheiten über die Zeit hinweg geformt werden. Indem sie eine künstliche Begrenzung um jeden Baum zieht, führt *Skirts for Trees* ein Trompe-l'eil in die durchgestaltete Landschaft ein und erschüttert auf subtile Weise unsere Vorstellung davon, was natürlich und was komponiert ist. Motive aus Katz' Malereien werden kopiert, transformiert, neu gerahmt und umgeformt, wodurch sie ihre eigenen Bildwelten und Kontinuitäten erzeugen. Durch die zusätzliche stützende Schicht des Spaliers werden die Stützpfähle der Bäume selbst zum Ornament. *Skirts for Trees* erzeugt eine surreale Schleife: Die natürliche Umgebung wird zur inszenierten Kulisse, in der das vermeintlich natürlich Gewachsene durch die Linse von Künstlichkeit und planvoller Gestaltung betrachtet wird.

Allison Katz (geb. 1980, Montreal, Kanada) lebt und arbeitet in London. Einzelausstellungen u.a. im MIT List Visual Arts Center, Cambridge, Massachusetts; Nottingham Contemporary, Nottingham; Camden Art Centre, London. Ihre Arbeit wurde auch 2022 in der Gruppenausstellung *The Milk of Dreams* auf der 59. Biennale in Venedig gezeigt. 2024 inszenierte sie die Gruppenausstellung *House of the Trembling Eye* im Aspen Art Museum, Colorado.

Allison Katz
Skirts for Trees, 2025
Digital print on fabric
Dimensions variable
Courtesy the artist and Hauser & Wirth

Allison Katz's *Skirts for Trees* is a site-specific installation encircling a group of eleven trees at the northern edge of the park. Katz uses the pre-existing stakes supporting the trees as stretchers for a patterned fabric she has created. The pattern itself references the trellis, an ornamental wall structure in parks and gardens. A porous partition upon which plants grow, the trellis offers both coverage and window-like gaps that reveal what lies beyond, drawing attention to how the seemingly untamed nature of the English landscape park that is, in fact, shaped by precise planning and pruning. Referencing a much earlier historical period, Katz's imagery also draws inspiration from the archaeological park of Pompeii, where the trellis wall was a favored optical motif in fresco painting. The work's title alludes to the installation as a playful capsule fashion collection, covering the exposed limbs of the tree trunks.
With wit and humorous double-entendres, Katz explores the elasticity of meaning and how it is shaped by cultural conditions over time. Creating an artificial boundary around each tree, *Skirts for Trees* introduces a trompe-l'eil slippage into the highly manicured landscape, subtly unsettling our assumptions about what is natural and what is composed. Motifs from Katz's paintings are copied, transformed, reframed, and reshaped, generating their own lineages and continuities. Here, the trees' structural supports are themselves converted into ornament by yet another layer of support, creating a surreal loop that turns the natural environment into a staged scenery framing what we take for granted as natural growth through the lens of artificiality and style.

Allison Katz (b. 1980, Montreal, Canada) lives and works in London. Solo museum exhibitions include presentations at MIT List Visual Arts Center, Cambridge, Massachusetts; Nottingham Contemporary, Nottingham; Camden Art Centre, London. Her work was also part of the group show *The Milk of Dreams* at the 59th Venice Biennial in 2022. In 2024 she staged the group exhibition *House of the Trembling Eye* at the Aspen Art Museum, Colorado.

AK